

Katholische Kirchengemeinde in Düdelsheim

Von Ewald Picard

Infolge des Zweiten Weltkrieges 1939 – 1945 und der unmittelbaren Nachkriegsereignisse wurde auch in Düdelsheim und seiner weiteren Umgebung eine große Zahl Heimatvertriebener aufgenommen, die vornehmlich aus den deutschsprachigen Gebieten Böhmens und Mährens stammen. Der überwiegende Teil dieser Ausgesiedelten gehört der Katholischen Kirche an. Auch Schlesier und Evakuierte aus zerstörten Städten hatten sich vereinzelt Düdelsheim und seine Umgebung als Heimat und Wirkungskreis gewählt.

Die weiten Gebiete westlich von Büdingen, einschließlich von Düdelsheim, wurden zunächst vom Katholischen Pfarramt in Büdingen, von Herrn Dekan Anton Becker seelsorgerlich betreut.

Die Not der Jahre nach 1945 und fehlende Arbeitsplätze zwangen viele Zugezogene zu neuer Orientierung, die teilweise wieder zur Abwanderung führte, so daß von seiten der Diözese Mainz ein endgültiger Aufbau geregelter Seelsorge und kirchlicher Organisation damals noch nicht möglich war. Das fluktuierende Leben mußte erst zu ausgewogener Ruhe kommen.

Im Jahre 1949 wurde von Bischof Dr. Albert Stohr in Mainz eine Seelsorgehelferin in Düdelsheim eingesetzt, die den katholischen Religionsunterricht und seelsorgerliche Aufgaben übernahm: z. B. die Jugendbetreuung, Hausbesuche, Krankenbesuche, Caritasarbeit und vieles andere. Fräulein Sophie Roos war diese erste Seelsorgehelferin. Ihr wurden als Arbeitsgebiet sieben Gemeinden der Pfarrei Büdingen zugeteilt: Düdelsheim, Rohrbach, Aulendiebach, Büches, Orleshausen, Wolf und Dudenrod. Mit dem Fahrrad war sie in diesen Gemeinden ständig unterwegs.

Noch fehlte damals ein gottesdienstlicher Raum für die entstehende Katholische Gemeinde. Einmal im Monat wurde sonntags in einem Schulsaal, der selbst provisorisch und mit alten Schulbänken vollgestellt war, katholischer Gottesdienst gehalten. Der Raum war zu klein für die vielen Besucher, es fehlte jede gottesdienstliche Atmosphäre. Die ständige Suche nach einem geeigneten Raum für den Gottesdienst führte zu einer massiv gebauten Lastkraftwagen-Garage, die von der Familie Gilberg zum Preis von DM 4.000,- angeboten wurde. In Zusammenarbeit mit H. Pfarrer Becker von Büdingen wurde dieses Gebäude erworben.

Architekt Arnold aus Büdingen entwarf einen Umbauplan zur Gestaltung einer schlichten Kirche und eines kleinen Gemeinderaumes. Am 13. Dezember 1953 wurde der Grundstein gelegt. In der Urkunde ist betont, daß das Gotteshaus dem Heiligen Josef, der selbst „*Flüchtling*“ war, geweiht wird.

Am 1. April 1955 verließ Fräulein Roos Düdelsheim. Ihre Nachfolgerinnen, Elisabeth Mühlenbrock und Magda Weiß, wirkten in Schule und Seelsorge je ein Jahr von 1955 – 1957.

Im April 1957 wurde durch den Bischof von Mainz in Düdelsheim eine selbständige Pfarrkuratie errichtet und H. Herr Nikolaus Rummel zum künftigen Pfarrer ernannt. Für ihn galt es, zunächst die Katholiken zum „*Gemeinde-Bewußtsein*“ zu führen. Das weitausgedehnte Diasporagebiet ließ diese Aufgabe nicht leicht werden.

In fast allen Gemeinden wurden in evangelischen Kirchen und in Schulsälen – abwechselnd an den einzelnen Sonntagen – Gottesdienste gehalten. Die Schulkinder holte man in einzelne Zentren zusammen und erteilte ihnen dort katholischen Religionsunterricht.

Seit 1958 wurden die Stationskirchenfahrten mit Omnibussen eingeführt, damit alle Gläubigen das Erlebnis des Gottesdienstes in ihrer Pfarrkirche haben und die religiöse Pfarrgemeinschaft in ihr Bewußtsein aufnehmen. Pfarrkirche, Eucharistiefeier und Gefühl einer größeren Gemeinschaft sollten den Glauben der Katholiken in der Diaspora erhalten und stärken.

Eine andere große Aufgabe war die Errichtung eines Pfarrhauses. Es konnte in den Jahren 1958 und 1959 gebaut werden.

Im Oktober 1962 verließ Pfarrer Rummel Düdelsheim und übernahm die Pfarrei Habitzheim im Dekanat Dieburg.

Pfarrer Ulrich Grunwald folgte ihm als Verwalter der Pfarrkuratie Düdelsheim.

Sein Nachfolger wurde 1963 Pfarrer Emil Wrabetz, bisher Studienrat im Kirchendienst an der Hildegardisschule in Bingen/Rhein.

Am 9. April 1964 besuchte Bischof Prof. Dr. Dr. Hermann Volk aus Mainz zum ersten Mal Düdelsheim, um hier zu firmen und Generalvisitation zu halten.

Im Jahre 1967 fand in allen Ortschaften der Pfarrgemeinde von Mitte Juli bis Mitte August eine Kapellenwagenmission statt.

Alle katholischen Pfarrgemeindemitglieder wurden besucht. In Düdelsheim stand das Missionszelt auf dem neuen Festplatz der Ortsgemeinde. Ein schwerer Gewittersturm aber riß das Zelt um und zerfetzte es vollständig, so daß die Mission in der Kirche fortgesetzt werden mußte.

Am 12. Mai 1968 wurde im Sinne des II. Vatikanischen Konzils der „Pfarrgemeinderat“ der Katholischen Pfarrgemeinde Düdelsheim gewählt und im Juni 1968 anlässlich der Firmung dem H. H. Bischof vorgestellt.

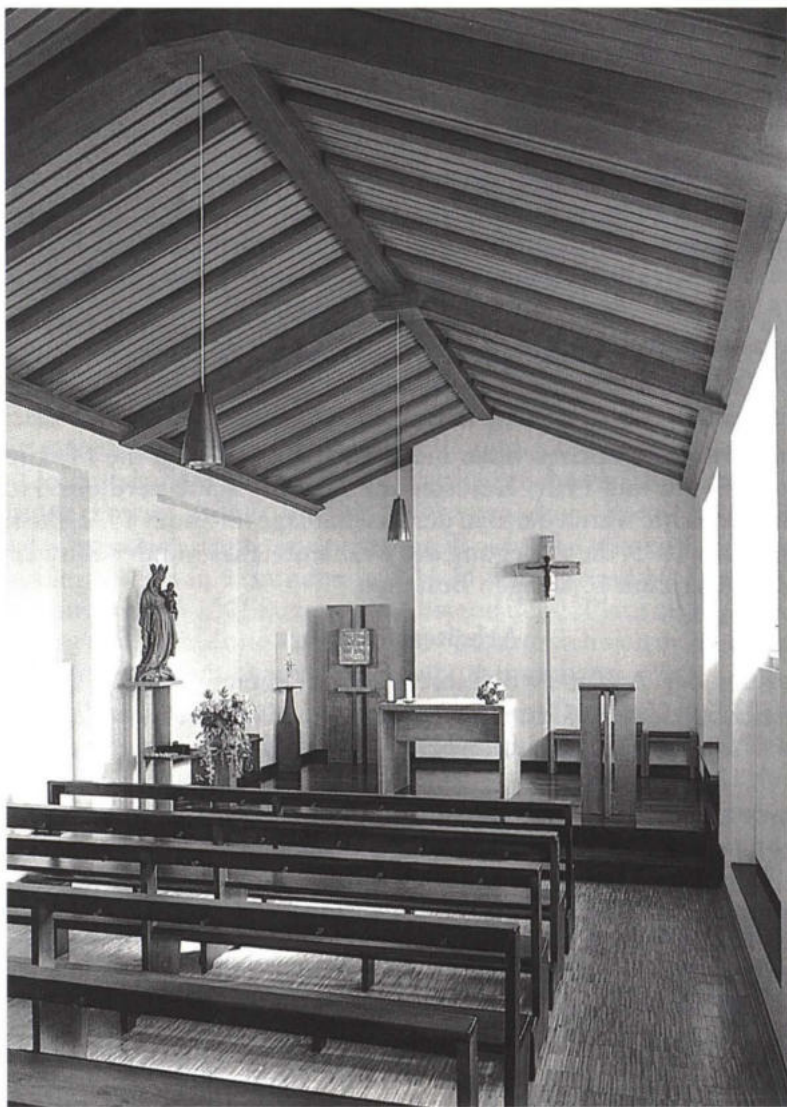
Die Personalsituation der Diözese, die Abwanderung vieler Gemeindemitglieder, zunehmendes Alter der Gläubigen und Neuorientierungen in Gesellschaft und Kirche ließen den Pfarrbezirk Düdelsheim nach dem Weggang von Pfarrer Wrabetz im Dezember 1968 wieder stärker mit der Pfarrei Büdingen zusammenarbeiten. Pater Johannes Kraus (1968/69), Kaplan Josef Jakob Schmidt (1969–1972) und Kaplan Karl Heinz Rhode (1972/73) haben in dieser Zeit unter der Verantwortung von Pfarrer Ewald Picard, Büdingen, den Dienst in der Gemeinde wahrgenommen. Seit September 1973 bewohnte Familie Gerhard Kraus das Pfarrhaus, wobei Frau Friederike Kraus halbtags die Stelle einer Gemeindeassistentin innehat.

Sichtbare Zeichen eines guten Zusammenhaltens der Gemeinde in den letzten Jahren sind die Neugestaltung des Altarraumes durch den Bildhauer Bernhard Vogler, die Renovierung der Kirche und des Pfarrsaales, die Anschaffung einer Orgel und der Neuanstrich des Pfarrhauses.

Weniger sichtbar, aber für das Pfarrleben von einmaliger Bedeutung sind die Bildung von Gebetsgruppen, Helferkreisen und anderen Gruppen sowie der Einsatz von qualifizierten Einzelpersonen für verschiedene Dienste. Ein gutes und vertrauensvolles Miteinander mit der Evangelischen Kirchengemeinde wird seit Jahren von beiden Seiten angestrebt.

Alle anfallenden Aufgaben werden jetzt im Pfarrgemeinderat Büdingen und in Gruppen- und Einzelgesprächen besprochen und der Verwirklichung entgegengeführt.

Die Zukunft der Katholischen Gemeinde wird gesichert sein, wenn es viele gläubige Katholiken gibt, die bereit sind, das Evangelium Jesu Christi zu hören und im eigenen Leben zu verwirklichen.



Katholische Kirche „St. Josef“ in Düdelsheim; Ansicht nach Innenrenovierung 1988